

VIII.

Aus einem Berichte Adolph Schlagintweit's an
Se. Majestät den König,

d. d. Rawul Pindee im Pandschab, 5. December 1856.

Mitgetheilt durch Herrn Alexander v. Humboldt.

Während meine Brüder Hermann und Robert nach Ladak reisten und von dort aus über Karakorum nach Turkestan gelangten, wandte ich mich mehr nach Westen, um das westliche Tibet und den daran anstossenden Theil des Kuenlun zwischen dem Karakorum-Passe und dem Anfange des Hindu Kusch oder Kabul-Gebirges zu untersuchen.

Das westliche Tibet oder Balti ist von den mehr östlichen Theilen Tibets bei Ladak und bei den heiligen Seen am Satelesh-Ursprunge, welche ich vergangenes Jahr besucht hatte, wesentlich verschieden. West-Tibet oder Balti ist durchgängig gebirgig, und es fehlen in diesem Theile Tibets alle Terrainformen eines hohen Tafellandes, als welches Tibet in Europa so allgemein betrachtet wird.

Zu den auffallendsten Eigenthümlichkeiten von West-Tibet gehören die steilen, hohen Felsenwände der Thäler und die grosse Kahlheit der Abhänge. Die Thalsohlen der grossen Flüsse sind nur 7 — 8000 engl. Fufs über dem Meere; man sollte erwarten, hier, ähnlich wie im Himalaya, eine reiche Baumvegetation zu finden. Aber die grosse Trockenheit der Sommermonate und die Hitze in den felsigen Thälern verhindern das Auftreten der waldbildenden Bäume. In einer Höhe von 12 — 10,000 engl. Fufs trifft man eine reiche Strauchvegetation; in dieser Höhe ist nämlich die Feuchtigkeit gröfser und es finden mehr locale Niederschläge statt durch Condensation aufsteigender Luftströme. Man glaubt, aus dieser Strauchregion abwärts steigend, später in entsprechend schöne Wälder einzutreten; statt dessen werden die Sträucher immer dünner und dünner, bis endlich an den Abhängen bei 9000 und 7000 engl. Fufs Höhe oft nicht der geringste Holzwuchs zu entdecken ist. Mit der Kahlheit der steilen, felsigen Thalgehänge contrastirt auf das Angenehmste das schöne Grün der Fruchtbäume, welche alle Balti-Dörfer umgeben. Die Dörfer liegen hier fast alle auf den sanftgeneigten Abhängen von Erdstürzen, welche deltaförmig bei dem Austritt der kleinen Seitenbäche aus dem Innern des Gebirges abgelagert wurden. Hier allein ist die ausgedehnte Bewässerung möglich, von welcher in Balti aller Ackerbau abhängig ist. Fruchtbäume,

vorzüglich Aprikosen, sind charakteristisch; zwischen den Obstgärten ragen öfter Reihen hoher Pappeln hervor.

Die Einwohner sind alle Muselmänner; ihre Kleidung und auch viele Worte ihrer Sprache sind verschieden von jenen der eigentlichen Tibetaner von Ladak bis Lhasa, die alle Buddhisten sind und das reine Tibetanisch (Bhot) sprechen und schreiben.

Nördlich von den beiden großen Thälern West-Tibets (Shayok und Indus) erhebt sich eine hohe Kette schneebedeckter Gipfel; es ist das Gebirge des Kuenluen, welches hier an seinem westlichen Ende weit höhere Gipfel hat, als etwas weiter östlich in den Umgebungen des Karakorum-Passes. Es war mir möglich, in drei Querthälern, welche das Wasser des Kuenluen in den Shayok führen, bis zur Wasserscheide des Gebirges vorzudringen und die Höhe der wichtigsten Gipfel durch eine Reihe von Winkelmessungen zu bestimmen. Große Gletscher befinden sich in den oberen Enden des Kuenluen. An einem dieser Gletscher, welcher bis zu dem Dorfe Korkonda herabreicht (11,500 engl. oder 10,790 Par. Fufs), hielt ich mich mehrere Tage auf, um specielle Beobachtungen über die Bewegung und die physikalischen Verhältnisse der Kuenluen-Gletscher anzustellen. Ich ging während fünf Tagen längs der Moränen des Gletschers aufwärts und erreichte endlich am 27. Juli eine kleine, trockene Oase alten Moränenschuttes. Holzvorräthe, Lebensmittel, kleine Zelte, aus groben Wolldecken gebildet, für meine zahlreichen Träger waren vorausgesandt worden. Mehrere hohe Schneegipfel befanden sich in der unmittelbaren Nähe des Lagers. Am 29ten erreichte ich an dem schneebedeckten Abhange eines isolirten Gipfels eine Höhe von ungefähr 19,500 engl. (18,296 Par.) Fufs. Das Wetter war ungemein klar und ruhig; ich verweilte einige Zeit auf dem höchsten Punkte, um das großartige Panorama zu untersuchen; in jeder Richtung breiteten sich hohe Bergketten aus, die durch große, mit Gletschern erfüllte Thäler getrennt sind.

Von Korkonda ging ich nach Schigar und auf den Mustak-Pafs. Dieser Pafs und der Karakorum-Pafs sind die einzigen zwei Communicationswege aus West-Tibet und Ladak nach Turkestan. Karakorum ist die gewöhnliche Handelsstrafse, Mustak ein vom Karakorum ganz verschiedener Pafs. Der Mustak ist ein hoher Gletscherpafs, für Pferde ganz ungangbar; auf der südlichen und nördlichen Seite befinden sich ausgedehnte Gletscher, 10 bis 15 engl. Meilen lang. Erst in den obersten Dörfern des Gebirges erfuhr ich, dafs der Weg über den Mustak bereits seit vier Jahren völlig versperrt sei, da die räuberischen Stämme der Hunzé, welche mit Rajah Gulab Sing, dem Herrscher von Kashmir, Ladak und Balti, in beständiger Fehde leben, jeden Mann,

der aus Balti kommt, festnehmen und als Sklaven nach Badakschan und Kunduz verkaufen. Mit vieler Mühe gelang es mir, hundert der unternehmendsten Leute aus den obersten Dörfern zu bewegen, mich so weit als möglich zu begleiten. Nach acht langen Märschen, wovon vier den großartigen Mustak-Gletscher entlang führten, erreichte ich die Höhe des Mustak-Passes, c. 18,800 engl. (17,639 Par.) Fufs. Ausgedehnte Firnmeere breiten sich rings um den Pafs aus. Die Berggipfel in der unmittelbaren Nähe sind im Allgemeinen c. 21 — 22,000 engl. (c. 19,700 bis 20,640 Par.) Fufs hoch. Ich war bis jetzt nicht im Stande, meine Winkelmessungen zu berechnen. Ein hoher Gipfel in geringer Entfernung ist sicher über 24,000 engl. (über 22,500 Par.) Fufs hoch. Weiter vorzugehen war unmöglich, da die Lager der feindlichen Hunzé-Stämme sich sogleich am nördlichen Fusse des Passes befinden. Ungefähr zehn starke Märsche hätten mich nach Yarkand geführt. Ich kehrte auf einem anderen Wege zurück und erreichte Iscardo am 1. September. — Mustak ist kein tibetanischer, sondern ein Turki-Name, er bedeutet Schneegebirge.

Die Länder auf der westlichen Seite des Indus, nämlich Gilgit, Jassim und Chitraul, sind wegen der beständigen Fehden und Räubereien dieser Stämme gegenwärtig ganz unzugänglich; es war mir jedoch möglich, von einigen hohen Punkten mit umfassender Aussicht, welche sich in Astor am linken Indusufer erheben, viele Winkelmessungen anzustellen und mehrere Panoramen zu zeichnen, und auf diese Weise ziemlich vollständige Materialien über die Geographie dieser Länder bis in die Nähe von Kabul hin zu erhalten.

In Kashmir hatte ich das Vergnügen, Mitte October mit meinen beiden Brüdern zusammen zu treffen. Die malerische Schönheit des Thales wurde zwar früher übertrieben, aber es wird stets als eines der schönsten Thäler des Himalaya betrachtet werden müssen. Kashmir ist ein sehr breites Längenthal, mit einigen sehr schönen Baumgruppen. Die merkwürdigen alten Ruinen aus kolossalnen, schön behauenen Felsstücken, deren Alter und Ursprung bis jetzt nur wenig bekannt sind, und die späteren schönen Bauten der großen Kaiser Hindostans tragen dazu bei, das Interesse, welches sich an dieses Alpenthal knüpft, zu erhöhen. Das Auftreten größerer Thäler mit breiter, culturfähiger Thalsole ist charakteristisch für den westlichen Himalaya zwischen dem Satelesh und Indus; dieses macht ihn den europäischen Alpen weit ähnlicher, als es die östlichen Theile des Himalaya sind.

Am 17. November erreichten wir von Kashmir aus, durch die Vorketten des Himalaya, die Ebenen des Pandschab.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [NS 2](#)

Autor(en)/Author(s): Humboldt Alexander von

Artikel/Article: [Aus einem Berichte Adolph Schlagintweit's an Se. Majestät den König 159-161](#)